

Chronik für den Monat April

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In M a t h o n hielt Bezirkstierarzt J. Forrer einen Vortrag über Geschichte und Aufbau der schweizerischen Braunviehzucht, der einen kurzen Auszug aus einer größern Arbeit darstellt, die Herr Forrer über dieses Thema verfaßt hat.

In C h u r brachte der E v a n g e l i s c h e K i r c h e n c h o r zur Feier des vierzigjährigen Wirkens seines Dirigenten, Prof. E. Christ, die Passion Jesu Christi von Joh. Seb. Bach zur Aufführung. Als Solisten wirkten Frau Prof. Dr. Wiesmann (Sopran), E. Wackernagel (Alt), Prof. Rappolt (Tenor), H. Roth (Baß), Prof. A. Cantieni und der Orchesterverein Chur.

Der M ä n n e r c h o r T h u s i s veranstaltete ein Konzert, bei dem auch ein T h u s n e r S t r e i c h o r c h e s t e r mitwirkte.

In T h u s i s tagte die D e l e g i e r t e n v e r s a m m l u n g des k a n t o n a l e n F i s c h e r e i v e r e i n s zur Erledigung der Vereinsgeschäfte.

Über P f e r d e z u c h t sprach Hptm. R. v. Salis im Bauernverein Prätigau in Jenaz.

28. Im O f f i z i e r s v e r e i n C h u r hielt Oberstlt. M. Adank einen Vortrag über die körperliche Erziehung und Vorbereitung der Schweizerjugend für den Wehrdienst.

29. In der H i s t o r i s c h - a n t i q u a r i s c h e n G e s e l l s c h a f t sprach Kreisförster W. Burkart über die bronzezeitlichen Bewohner des Lugnez vor 3000 Jahren. Die Ausführungen waren begleitet von Lichtbildern und durch Vorweisung zahlreicher interessanter Fundgegenstände und Zeichnungen.

In Freiburg starb Prof. J. A n t o n D e r u n g s. Er war Deutschprofessor am Kollegium St. Michel und wirkte in der Zähringerstadt seit dem Jahre 1891.

30. Auf Antrag der Seminardirektion und gestützt auf die Berichte der kantonalen Erziehungskommission sowie der Konferenz der kantonalen Schulinspektoren beschließt der Kleine Rat, zur Regelung des L e h r e r ü b e r f l u s s e s bis auf weiteres die Zahl der in das Lehrseminar aufzunehmenden Seminaristen auf höchstens 30 (sämtliche Klassen inbegriffen) einzuschränken. Diese Verfügung wird erstmals für die Anmeldungen zum Schuljahr 1938/39 in Kraft erklärt.

Chronik für den Monat April.

2. Der B ü n d n e r K u n s t v e r e i n hielt seine Jahresversammlung ab. Nach dem vom Präsidenten, Dr. Haemmerli, erstatteten Jahresbericht zählt der Verein jetzt 302 Mitglieder.

3. Bei den R e g i e r u n g s r a t s w a h l e n sind alle Parteien selbständig vorgegangen. Nur der Kandidat der Demokraten, Nationalrat Dr. G a d i e n t, wurde offiziell von den Sozialdemokraten unterstützt. Bei einem absoluten Mehr von 10 950 wurde einzig Dr. G a d i e n t mit 11 883 Stimmen gewählt.

7. Die A u s g a b e n des K a n t o n s für das S t r a ß e n w e s e n im Jahre 1937 betragen: 2 900 000 Fr. für die Korrektur der Julieroute, 900 000 Fr. für den Ausbau der übrigen drei Durchgangsstraßen

(Oberalp, Bernhardin, Flüela), 1 628 103 Fr. für den ordentlichen Unterhalt der Paß- und Talstraßen, 316 357 Fr. für die Kommunalstraßen, total 5 744 460 Fr. An diese Auslagen des Kantons wird seitens des Bundes für den Julier und die übrigen drei Durchgangsstraßen ein Bundesbeitrag von 65 Prozent ausgerichtet.

9. In der Naturforschenden Gesellschaft sprach Prof. Dr. E. Capeder über Rasse und Rassenwahn.

Kürzlich sprach in der ägyptischen Hauptstadt Kairo im dortigen Schweizerzirkel Herr Prof. A. Velleman von der Universität Genf über die vierte Landessprache. Der Vortrag war umrahmt von einer Filmvorführung aus Graubünden und durch romanische Liedervorträge auf Platten.

Ein Felsblock wurde von Gemeinden der bündnerischen Herrschaft auf die Rohanschanze gebracht zum bleibenden Andenken an den im Bündnerland unvergessenen Heerführer Herzog Heinrich Rohan.

10. Im zweiten Wahlgang der Bündner Regierungsratswahlen wurden die vier bisherigen Amtsinhaber gestätigt. Bei einem absoluten Mehr von 9169 erhielt Dr. P. Liver (freis.) 13 768, Dr. L. Albrecht (kons.) 13 582, S. Capaul (kons.) 13 198 und Dr. A. Nadig (freis.) 13 129 Stimmen.

In Maienfeld sprach Anton Mooser über die Vergangenheit des Städtchens.

11. In Zürich starb Kreisdirektor Dr. Robert Herold, Sohn des Herrn Hermann Herold in Chur, im 59. Lebensjahr. Er wurde 1879 in Paris geboren, studierte in Zürich und an deutschen Hochschulen Jurisprudenz und Staatswirtschaft, promovierte 1902 mit einer Dissertation, betitelt „Der Schweizer Bund und die Eisenbahnen bis zur Jahrhundertwende. Der allmähliche Sieg zentralistischer Tendenzen und die Durchführung der Verstaatlichung“ zum Doktor. Dann trat er sofort als Sekretär in den Dienst der Schweizerischen Bundesbahnen bei der Kreisdirektion IV (St. Gallen). 1904 wurde er Sekretär des Verwaltungsrates der Bodensee-Toggenburg-Bahn und 1917 Direktor dieses Unternehmens. An der Universität Zürich erwarb er die *venia legendi* und hielt Vorlesungen über Eisenbahnrecht und Betriebslehre. 1922 berief ihn der Bundesrat als Direktor der Eisenbahnabteilung auf das Eidg. Eisenbahndepartement. Gleichzeitig wurde er schweizerischer Delegierter in der internationalen Rheinzentralkommission und bald darauf Mitglied der internationalen Simplondelegation. 1925 amtierte er als bundesrätlicher Experte beim Bau der Furkabahn. 1926 wurde Dr. Herold Direktor des (neuen) Kreises III der Bundesbahnen in Zürich. Etwas später beauftragten ihn Bundesrat und Bundesbahnbehörden mit der Vorbereitung großer gesetzgeberischer Arbeiten. Durch seine Hände gingen seither alle Vorlagen auf dem Gebiet der Verkehrsgesetzgebung, die in den letzten Sessionen die eidg. Räte beschäftigten; von ihm stammen auch die Botschaften zum Gesetz über die Sanierung der Bundesbahnen

und zum Gesetz über die Hilfe für die Privatbahnen. Herold war zuletzt auch Präsident der Kommission, die eingesetzt ward zur Neugestaltung des Eisenbahnrechtes. 1923/24 bearbeitete er mit einem englischen Sachverständigen im Auftrag des Völkerbundes die Reorganisation der österreichischen Bundesbahnen. Von seinen juristischen und verkehrswissenschaftlichen Kenntnissen zeugen auch eine Reihe von Veröffentlichungen. („N. Z. Z.“ 1938 Nr. 661.)

13. In Schwyz starb Dr. Anton von Castelmur, Geschichtsprofessor am kantonalen Gymnasium und Lyceum in Luzern. Er wurde am 20. August 1897 in Chur geboren, absolvierte die technische Abteilung der bündnerischen Kantonsschule, wandte sich dann aber bald der Geschichte und ihren Hilfswissenschaften zu, die er an den Universitäten Zürich und Freiburg mit Erfolg studierte. In Freiburg promovierte er mit einer Arbeit über „Conradin von Marmels und seine Zeit“ zum Doktor. Zu seiner weiteren Ausbildung ging er nach Rom, wo er unter der Leitung des österreichischen Gesandten beim Vatikan, Professor Pastor, im päpstlichen Geheimarchiv arbeitete. Während eines Semesters besuchte er in Paris die von Professor Maurice de Prou geleitete „École des chartes“. Nach seiner Promotion war er auch publizistisch sehr tätig. Er veröffentlichte eine große Zahl von kleinern und größern Arbeiten, die größtenteils im „Bündn. Monatsblatt“, im Jahresbericht der Hist.-antiq. Gesellschaft und in der „Zeitschr. f. Schweizer Kirchengesch.“ erschienen sind. Neuestens veröffentlichte er ein größeres Werk unter dem Titel „Der alte Schweizerbund“. Inzwischen war er 1929 als Professor ans Kollegium Maria Hilf in Schwyz berufen und 1936 als Professor ans kantonale Gymnasium und Lyceum in Luzern gewählt worden. Der Gesellschaftsrat der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz beauftragte ihn nach dem Tode Dr. Durrers mit der Fortsetzung der Geschichte der Schweizergarde, und der Vorstand der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden berief ihn in die Kommission für die Neubearbeitung des Codex diplomaticus. So durfte vom Verstorbenen noch eine bedeutsame historiographische Wirksamkeit erwartet werden, die nun einen jähen Abschluß gefunden hat. („Bündn. Tagbl.“ Nr. 90, 91; „Rätier“ Nr. 98.)

In einer Klinik in Zürich starb im 65. Lebensjahre Schulinspektor Aurelio Ciocco von Mesocco. Nach dem Besuch der heimatlichen Volksschule absolvierte er das bündnerische Lehrerseminar zu einer Zeit, als es noch keine italienische Seminarabteilung gab. Dann war er jahrelang als Lehrer tätig. Als kenntnisreicher tätiger Mann wurde er früh auch in die öffentlichen Ämter gewählt; er war eine Reihe von Jahren Gemeindepräsident, Gerichtsschreiber, Großratsabgeordneter. Dann beauftragte ihn die Regierung mit der Inspektion der Volksschulen im Misox und Bergell. Der Verwaltungsrat der Misoxerbahn wählte ihn zu seinem Präsidenten. Der Verstorbene war auch ein vorzüglicher Kenner der Geschichte seines Heimattales und hat manchem Besucher der großartigen Burgruine bei Mesocco und der benachbarten Kirche als kundiger Führer gedient.

(Fortsetzung folgt.)